

## **Morgenstund hat Gold im Mund**

So lautet ein altbekanntes Sprichwort.

Als sich am Mittwoch, 24. August 1022, morgens um 6h herum ein kleines Grüppchen am Busbahnhof in Zürich traf, war klar, dass der gemietete Bus - gefahren durch den Seeclubler Ruedi - nicht mehr weit weg sein kann. Gesagt getan und schon fuhr der Bus mit den ersten in Embrach zugestiegenen Eglisauern ran. Nachdem nun dann auch alle weiteren Seeclubberinnen und Seeclubbler vor Ort waren, - Dank Angabe, dass Abfahrt am Mittwoch und nicht erst am Donnerstag ist - ging es los Richtung Trier, von wo aus die diesjährige Auslandstour startete.

Für insgesamt 15 begeisterte TourenruderInnen, darunter auch einige ehemalige Leistungssportler, ging es nun los.

Im Bus erläuterte Marcel nochmals den genauen Ablauf und war vermutlich genauso nervös, wie wir alle. Während es für Marcel die erste als Tourenobmann organisierte Auslandstour war, war es für manche eine die erste Teilnahme an einer solchen.

Röbi war bereits vor uns auf dem Weg mit den 3 C-Gigs Richtung Trier, wo wir uns um die Mittagszeit im dortigen – Ruderverein Treviris 1921 e.V. – trafen und dann gemeinsam – in der brütenden Hitze - die Boote fahrbereit machten.

Nach Erreichen und Einrichten im Hotel hiess es entweder eine Auszeit im Zimmer geniessen, die Stadt erkunden oder zu Mittag essen, ehe es am späten Nachmittag zur Stadtführung weiterging, die uns durch die älteste Stadt Deutschlands führte. Unser Stadtrömer – Ausolio – führte uns durch die Stadt und erläuterte uns alles Wissenswertes über Trier, bevor wir den Abend gemütlich und in geselligem Beisammensein im lokalen Restaurant «Das Weinhaus» ausklingen liessen. Als Traditionsgetränk wurde natürlich „Viez“ getrunken. Wer wissen möchte, wie „Viez“ schmeckt, geht am besten in eine Trierer Weinstube.

Nach dem gemeinsamen zeitigen Frühstück am ersten «Rudertag», lag im Bus eine gewisse Nervosität im Raum. War es ob des Respekts der Schleusen – für viele ein Novum – oder ob der Anspannung, was uns erwarten würde, wir würden es bald wissen.

Die erste Bootseinteilung war getan, die Boote – Dank Unterstützung aller – nacheinander in der Mosel und schon ging es los.

«1 parat, 2 parat, 3 parat, 4 parat» «Bereit, weg» und so starteten wir die ersten 25KM bei strahlendem Sonnenschein stromabwärts – mit traumhaftem Ausblick links und rechts. Für die drei Gigs ging es fast miteinander los. Ab und an waren Wellen unsere Begleiter, die ua zu den notwendigen vielen Trinkpausen – ob der Hitze wichtig waren - oder es wurden die Plätze getauscht.

Pünktlich um 12h erfolgte die Landung in Pölich wo es einen anschliessenden kurzen Transfer zum Mittagessen gab. Einer Erholung im Schatten liegend kam nun nichts mehr dazwischen.

Das anschliessende Einwassern nach einem genüsslichen Lunch erfolgte ob der kurz bevorstehenden Schleuse bereits mit den Schwimmwesten. Diese sind in den Schleusen Pflicht.

Nun hiess es der aufkommenden Nervosität Halt zu geben und den «alten» Seeclubtourenhasen Vertrauen schenken. Geduld und Zeit waren weitere wichtige Schlagworte, die uns durch die Tour in Bezug auf die Schleusen, begleiteten.

Nacheinander fuhren wir so die ersten 9 Meter abwärts, um dann wieder weiterrudern zu können. Wobei das Weiterrudern zuerst mal hiess, Schwimmweste abnehmen – und das bei 36 Grad war ein wahrhafter Segen ☺. Die Schwimmwesten hatten wir somit nicht umsonst mitgenommen, denn das Ritual diese ein paar 100m vor der Schleusen anziehen und ein paar 100m nach dieser wieder abziehen, begleitete uns auch die weiteren 4 Schleusen.

Die weiteren Kilometer gingen zügig voran, bis es jedoch zum eigentlichen Auswassern kam, wurden weitere 3 KM draufgelegt, denn in Trittenheim war aufgrund von Niedrigwasser und Rutschgefahr kein Anlegen und Auswassern möglich.

Die letzten 3KM waren für uns alle hart; weil eben ungeplant. Doch wir kamen alle gesund und munter in der Marina von Neumagen-Drohn an.

Das Abendessen genossen wir in der Villa Weinhaus mit Blick über Trier. Der atemberaubende Blick über die Mosel und über Trier liess den Tag gebührend abschliessen.

Am darauffolgenden Tag standen 32.5KM an. Der Tag begrüßte uns bewölkt, was jedoch keinerlei Stimmungsschwankungen mit sich brachte. Im Gegenteil, nach den hohen Temperaturen war das Durchatmen während des Ruderns direkt angenehm.

Das Einwassern bei der Marina glich bei Boot 1 einer Unterwasserübung - denn leider war der Versuch das Boot mit dem Steuer voraus ins Wasser zu schieben und von der Rampe aus einzusteigen – suboptimal. Langsam sank das Boot inklusive Schlag und Steuerteam ins Wasser. Also Kommando retour, Boot retour und zuerst mal das Wasser ausschütten.

Versuch Nummer zwei über den höher gelegenen Holzsteg erwies sich als bessere und vor allem trockenere Variante.

Boot zwei machte es fast gleich, positionierte sich jedoch schon in Fahrtrichtung, sodass im engen Hafen keine Rollwende notwendig war. Boot drei hatte bereits an Land alle Ruder positioniert und ging dann ebenfalls über den Holzsteg ins Wasser.

Dank der perfekten akrobatischen Haltung und dem körperlichen Einsatz von Röbi - liegend am Steg – gab es keine weiteren unnötigen Wasserberührungen.

Aus der Marina hinaus, ging es die Mosel abwärts weiter.

Boot eins und zwei waren bereits um einiges voraus und teilten sich dann auch den Platz in der erste von zwei Schleusen an Rudertag 2 und waren demnach auch bereits am Mittagstreffpunkt dem dritten Boot voraus.

Gemeinsam hiess es die Mittagspause bei einem Lunch in Mülheim a.d.M. mit Blick auf die Mosel geniessen.

Auch hier hiess es wieder eine kurze wohlverdiente Siesta im Schatten liegend zu nutzen, bevor es wieder zum Einwassern und den verbleibenden Kilometern und der letzten Schleuse für den Tag ging. Auch dieser Teil der Route verlief gut und so trafen wir fast zum vorausgesagten Zeitpunkt in Ürzig ein, von wo aus wir nach Alf fuhren, um dort die letzten beiden Nächte zu verbringen.

Auch das Abendessen verlief gesellig und war ein schöner Tagesabschluss.

Auch am nächsten Morgen waren wir wieder alle pünktlich und startklar, um zurück zu den Booten zu fahren und uns auf die gut 30KM des Tages einzustellen.

Nach der obligatorischen Bootseinteilung ging es nun wieder los und weiter. Das Mittagessen wurde kurzfristig in ein anderes Lokal verschoben, wo uns gute und vor allem reichhaltige Portionen serviert wurden.

Wieder retour in den Bus, retour zu den Booten und ab aufs Wasser war auch an diesem Nachmittag die Devise. Dies verlief für das dritte Boot nicht gar so nach Plan, denn nach ein paar Schlägen vom Steg weg – ohne Steuer – hiess es kurz zurückrudern und das fehlende Steuer hinzufügen. Ja so kanns gehen. Manchmal ist Routine eben nicht Routine.

Die Nachmittagskilometer verliefen problemlos. Geschmeidig und bestens in Fahrt erreichten dann auch alle drei Gigs wieder den Steg – dieses Mal beim Ruderverein Zell-Kaimt.

Auswassern, Boote ablegen, ab in den Bus, ab ins Hotel und fertig machen um dann zu einem letzten geselligen gemeinsamen Abendessen in den Zeltinger Hof nach Zeltingen-Rachtig zu gelangen.

Die dazugehörige und der traditionsgemässen Rede des Ruderältesten untermauerte die gesamte Tour.

Stichworte wie «solidarisch», «sehr viel lachen», «gute Planung», «zwei hervorragende „Landjohanne“ die uns ausgezeichnet unterstützten» und viele weitere, kamen in dieser kurzweiligen Rede ebenso vor, wie die verschiedenen Varianten des Einwassern - wo nebst Gepäck auch Steuerfrau und Schlagmann im Wasser sassen. Ebenso wurden die - dank an den Tourenobmann - organisierte einheitliche Tenue und ein Kompliment an das Fahrkönnen aller Breitensportler erwähnt.

Bevor die Boote abgeriggert werden konnten und für den Heimtransport fertig gemacht werden konnten, hiess es ein letztes Mal auf dieser Tour der Bootseinteilung lauschen und die letzten Kilometer inklusive der letzten Schleuse passieren. Während zwei Boote gemeinsam 7.5m tief geschleust wurden, hiess es für das dritte Boot warten und sich nochmals in Geduld üben. Das waren wir ja Dank der 4 vorherigen Schleusen bereits gewohnt und so hiess es anhalten, Sitzfleisch testen, Dehnungsübungen für die einen die im Boot blieben und für die anderen Beine vertreten und das Absinken von C-Gig 1 und 2 beobachten.

Nein, wir waren dann nach den 3.5KM nach der Schleuse noch nicht angekommen – wenngleich wir es annahmen und es auch so auf dem Tourenplan markiert war. Es hiess nochmals einen Kilometer – den letzten der 125KM dieser Auslandstour rudern – ehe auch das dritte Boot – am gefühlten 529-ten - ankam und auch dieses abgeriggert und für den Rücktransport durch Röbi fertig gemacht wurde.

Noch kurz frisch machen – nein, dies ging nicht in der Mosel, denn dieses grüne algenversehene Wasser lud keine einzige Sekunde zum Baden ein – ein letztes Bier stehend vor dem Bus geniessen und dann Abfahrt retour nach Zürich, wo uns Ruedi am frühen Abend wieder hin zurückbrachte.

An dieser Stelle gebührt all jenen, die dafür gesorgt haben, dass die Auslandstour an der Mosel zum Erfolg wurde, ein sehr grosses Dankeschön von uns allen. An Marcel, dessen erste organisierte Auslandstour es war, an Ruedi fürs Busfahren und uns stets gesund und munter von A nach B zu bringen, sowie dessen komfortabler Bus, der nichts zu wünschen übrigliess. Ebenso gebührt Röbi ein Dank, der uns die drei C-Gigs von Eglisau und Zürich nach Trier und von Ediger-Eller retour gebracht hatte. Ein noch wichtigeres Dankeschön gebührt Ruedi und Röbi, die uns bei jedem Ein- und Auswassern halfen. Mal durch Akrobatik, mal durch nasse Füsse, doch immer mit helfenden Händen. Und ein letzter Dank an alle die dabei waren, die diese Tour so amüsant machten, dass die Anstrengung der 125 geruderten Kilometern im Bus nicht mal mehr erwähnt wurden.

Natürlich hätte der Bericht auch kürzer ausfallen können, aber warum die schöne Zeit verschweigen, wenn denn auch die Mitlesenden ihre Freude daran haben könnten 😊

#### Off Record Meldungen

- Platz 3 sagt zu Platz 4: „kannst du bitte etwas schneller schlagen?“ Gegenfrage vom Schlag „warum?“ Antwort von Platz 3 „sonst schlafe ich ein“
- Platz 4 an Platz 1: „oh, wir haben d Bremser wieder im Boot“
- Bevor überhaupt noch der Hauptgang bestellt wurde, kam die dazugehörige Frage auf „Hast du schon das Dessert bestellt“ (dies resultiert daraus, dass das Dessert am ersten Abend zeitgleich mit dem Hauptgang bestellt und genossen wurde)
- „lieber Flaschen auf dem Tisch als am Tisch“
- «Die Schleuse geht zu» - «nein, die Schleuse schliesst»
- «Ab nach unten in die Hölle» (Schleusenfahrt 9M abwärts)
- Steuermann in der Schleuse «ich warte bis das Tor auf ist» Antwort von Platz 1: «ja klar, so kommen wir besser raus»
- Morgens beim Frühstück vor der gemeinsamen Abfahrt «„Ich fahre mit dem nächsten Bus“

Und zum Abschluss noch ein paar amüsante Weingüternamen an der Mosel:

- Batterieberg
- Weingut Kröver Nacktarsch
- Weingut Riesling Rocks
- Weingut Briedeler Herzchen

Dr. Renée Nicole Wagner